

20 /
Mai 2003



-ABP-

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Anmeldeschluß für Bocholt!

- Wer sich noch nicht für die Europäische Tagung zur Archivpädagogik in Bocholt vom 19. bis 21. Juni 2003 angemeldet haben sollte muß dies dringend sofort tun!

Der offizielle Anmeldeschluß ist der 16. Mai 2003! Dann müssen die Bestätigungen herausgeschickt werden, so dass dann kaum noch Spielraum bleibt. Bitte also sofort per Mail anmelden bei pieper@hsa.nrw.de. Wer nochmal einen Blick in das Programm werfen möchte und es nicht mehr vorliegen hat, kann dies auch im Internet tun: <http://www.archivpaedagogen.de/europa>

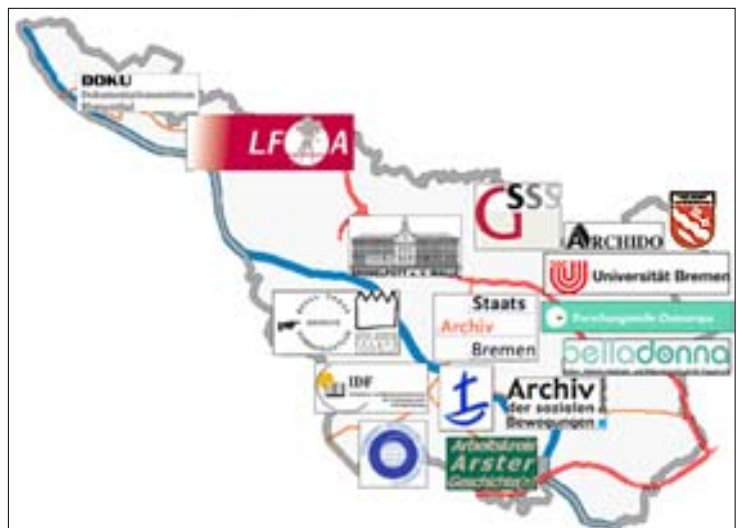
2. Tag der Archive in Bremen

- Nach dem erfolgreich durchgeführten ersten „Tag der Archive“, der in Bremen von vier Archiven gemeinsam vom 11. bis 19. Mai 2001 mit einem umfangreichen Programm gestaltet wurde (neben dem

staltet wurde (neben dem Staatsarchiv ein Stadtteilarchiv, ein „Bewegungs“- und ein Frauenarchiv), haben sich in diesem Jahr bereits fünfzehn (!) Archive zusammengefunden, um den 2. Bremer „Tag der Archive“ vom 9. bis zum 11. Mai zu begehen. Wieder wird die Klammer mit dem „Tag der Frauenarchive“ gewählt, der seit längerem am 11. Mai zu Ehren der jüdischen Lyrikerin Rose Ausländer an ihrem Geburtstag abgehalten wird. Geplant ist auch, diesen zweijährigen Rhythmus beizubehalten.

In den vergangenen zwei Jahren hat sich auf die Initiative des Staatsarchivs bei insgesamt dreizehn vorbereitenden Treffen eine viel-

fältige Palette von Archiven zusammengefunden: Neben dem Staatsarchiv, als einzigem öffentlichen Archiv mit gesetzlich gebundenem Auftrag, sind dies Archive von und an Universität und Hochschule (fünf Archive), Stadtteilarchive (3), ein Frauen- und ein „Bewegungs“-archiv sowie ein



Spezialarchiv an einem Museum, das Landesfilmarchiv, ein vereinsrechtlich organisiertes Firmenarchiv und das landeskirchliche Archiv. Durch die jeweils

**Anmeldeschluß für die Europäische Tagung
zur Archivpädagogik am 16. Mai!**



„Gläserner Arbeitsplatz Restaurierwerkstatt“

wechselnden, die einzelnen Archive einbeziehenden Orte der Vorbereitungstreffen haben die Organisatoren die einzelnen Archive kennengelernt und untereinander ein breites Verständnis für die jeweiligen Sorgen und Probleme entwickeln können. Dabei wurden die Schwerpunkte der diesjährigen Aktivitäten abgesprochen: zentrale Veranstaltungen fanden an den drei Tagen vom 9. bis 11. Mai statt - dafür ist wieder ein einheitlich gestaltetes, die Grafik des ersten Programms von 2001 aufgreifendes Faltblatt erstellt worden, das alle Aktivitäten zusammenfaßt und in hoher Auflage flächendeckend für den „Tag der Archive“ geworben hat. Parallel dazu wurde im Staatsarchiv vom 6. bis zum 30. Mai eine Ausstellung über Aufgaben und Dienstleistungen des Staatsarchivs gezeigt, im Neuen Museum Weserburg (ein Museum für moderne Kunst) präsentierte das beteiligte Archive for Small Press and Communication die Ausstellung „Archivsplitter“ (4. Mai bis 8. Juni): Hier haben zwölf beteiligte Archive jeweils ein „typisches“ Exponat zur Verfügung gestellt, das auf ansprechende und anregende Weise mit Exponaten des

Museums verbunden wurde und damit interessante neue gedankliche Verbindungen - in Richtung Archive wie Museum - eröffnet. In der Reihe des Staatsarchivs „Archivsplitter“ ist als Nr. 24 eine begleitende Publikation mit dem Titel „Bremens facettenreiche Archivlandschaft“ erschienen, die einen ersten Schritt für einen Archivführer darstellen kann: Auf jeweils zwei Din-A-4 Seiten stellen sich insgesamt 12 Archive vor (die anderen lieferten nicht rechtzeitig ihre Manuskripte). Über den Tag hinaus wirkt auch das zum „Tag der Archive“ der Öffentlichkeit vorgestellte gemeinsame Internetportal www.bremer-archive.de. Dieses Portal wird zukzessive erweitert und soll künftig einen (fast) vollständigen Überblick über die in Bremen vorhandene Archive geben. Das Staatsarchiv gestaltete seinen „Tag der Offenen Tür“ mit fünf „gläsernen Arbeitsplätzen“ und stündlichen Führungen. Die Arbeitsplätze waren im Lesesaal aufgebaut und präsentierten die Arbeit der Restaurier- sowie der Fotowerkstatt, außerdem konnte Archivaren beim konkreten Bearbeiten frisch übernommener Akten zugeschaut und der Pro-

zeß der Bearbeitung von Zeitungen bis hin zum Mikrofilm nachvollzogen werden. Darüberhinaus stand am Arbeitsplatz „privates Schriftgut“ die Beratung für richtiges Archivieren zu Hause im Vordergrund.

Das Echo in den Medien war deutlich besser als beim ersten Tag der Archive 2001 - die Bremer Ausgabe der „Tageszeitung“ (taz) brachte sogar in einer kleinen Serie Kurzporträts beteiligter Archive - , die Besucherfrequenz war allerdings deutlich niedriger. Dennoch wurden im Staatsarchiv wieder acht Führungen durchgeführt und die Gespräche an den „gläsernen Arbeitsplätzen“ waren intensiver, was den beteiligten Kolleginnen und Kollegen sehr recht war. So war auch dieser Tag der Offenen Tür trotz geringerer Beteiligung ein Erfolg und hinterließ in den beteiligten Archiven zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kontakte über das Internet

- Immer häufiger verweisen mit den Archivpädagogen kooperierende Institutionen auf die Homepage der Archivpädagogen - das sollte noch häufiger „Schule machen“! Ein Beispiel ist der Artikel im Infodienst der Körber-Stiftung, der umseitig wiedergegeben ist. Auch in den Statistiken schlägt sich die stetige Zunahme der Besucherfrequenz nieder: Inzwischen verzeichnen wir durchschnittlich über 800 „Hits“ pro Woche - eine Entwicklung, die sicher noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat.
- Eine immer wieder besuchte Seite ist die Literaturübersicht zur Archivpädagogik. Ihr Wert liegt auch in ihrer Aktualität! Wenn Sie Titel kennen, die auch in die Literaturübersicht aufgenommen werden sollten, geben Sie mir diese bitte sofort per e-mail bekannt, sie werden

dann unverzüglich in die Internetseite eingearbeitet.
<http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/literat.htm>

Tagung zu jungen Forschern im Archiv

Der Geschichtswettbewerb stand im Mittelpunkt einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung auf dem 73. Deutschen Archivtag in Trier vom 17. bis 20. September. Unter dem Titel »Junge Forscher im Archiv. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten als Herausforderung und Chance« referierte Prof. Wolfgang Jacobmeyer (Münster) über »Schülererfahrungen bei der Spurensuche im Archiv«. Prof. Franz-Josef Jakobi (Münster) beschrieb am Beispiel Münster »Die Schülerwettbewerbe und die städtische Erinnerungskultur« und Günther Heidt (Saarburg) berichtete mit Wettbewerbsteilnehmern über »Weite Wege – kurzer Draht. Grenz-Archiverfahrungen von Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums im äußersten Westen von Rheinland-Pfalz«. Die Vorträge sind im Internet abrufbar unter www.archivpaedagogen.de/trier/trier1.htm.

Projektbericht aus Düsseldorf

• Ein Projekt des Kollegen Pieper gebe ich hier gern in Form des Zeitungsberichtes bekannt:

Projektbericht aus Hilden

• Einen weiteren Bericht aus Hilden:

Exemplarisches kindgerecht zeigen

Kinder während einer Führung mit Zahlen zu traktieren, ist wenig sinnvoll. Besser ist es, an einzelnen konkreten Beispielen Zusammenhänge zu erläutern, die Kinder nachvollziehen können. Ein Stadtarchivar und Lehrer gibt ein gutes Beispiel hierfür:

„Aus etwa 20 Metern Entfernung lasse ich die Kinder eine Bronze-Skulptur betrachten und frage dann nach ihren Eindrücken. „Die wäscht!“ ist die häufigste Antwort, weitere Lösungsvorschläge wie „Der sägt“ folgen, danach gibt es meist Ratlosigkeit; nur selten weiß jemand mit der Skulptur wirklich etwas anzufangen.“

Deshalb gehen wir gemeinsam näher heran, und die Kinder sehen, dass die Figur ein Messer in den Händen hält, mit dem etwas geschabt wird. Nun wird unter Zuhilfenahme zweier in den Boden eingelassenen Schrifttafeln deutlich, dass es sich um einen Gerber handelt, der von einem Tierfell einerseits die Haare, von der anderen Seite Fleisch und Fettreste entfernt. Mithilfe des „Gerbers“ kann den Kindern erklärt werden, dass sich in dem gesamten Bereich der hinter der Figur liegenden Wohnbebauung bis in die 1970er Jahre eine Lederfabrik befand. Der Gerber erinnert also an einen völlig verschwundenen Industriezweig. Im Folgenden wird auch erläutert, dass der Standort für die Lederfabrik nicht zufällig gewählt war, denn hinter diesen Häusern fließt der Bach, an dem wir uns getroffen haben. Das Wasser des Bachs wurde im vorigen Jahrhundert von der Lederfabrik gebraucht und mit Gerbsäure und anderen für die Lederfabrikation wichtigen Stoffen verschmutzt. Die Kinder verstehen, dass der Tatbestand der Umweltverschmutzung also erfüllt war, lange bevor es den Begriff gab.

Im weiteren Verlauf des Rundganges verfare ich mit einer anderen Figur ähnlich. Im Gegensatz zum Gerber hat die zweite Bronze-Plastik aber ein reales historisches Vorbild. Es war der letzte Handweber im Ort, der fotografiert wurde, als er im Jahr 1913 sein letztes Webstück ablieferte. Die Kinder überlegen, was er da wohl auf der Schulter trägt: eine Gasflasche? – ein Gewehr? – einen Feuerlöscher? Doch es handelt sich um ein gewebtes und gerolltes Stück Stoff. Die Straßennamen in der Nähe des Webers sind den meisten Kindern bekannt: Tucher Weg, Bleicher Weg, Spinner Weg, Färber Weg, etwas weiter entfernt gibt es die Straße „Zum Weberschiffchen“. (Quelle: Wolfgang Antweiler: Neugier, Interesse, historisches Bewusstsein. Stadtführungen für Grundschüler und Senioren. Stadtarchiv und Wilhelm-Fabry-Museum Hilden. Veröffentlicht in: www.archivpaedagogen.de/allgemei/antweiler.PDF)

Geschichts-Leistungskurs des Weizsäcker-Gymnasiums im Hauptstaatsarchiv – ein Schülerbericht

Lernziel: Neue Erkenntnisse aus alten Akten

RATINGEN. Der Geschichts-Leistungskurs der Jahrgangsstufe 12 des Carl Friedrich von Weizsäcker Gymnasiums arbeitete für einen Tag im Düsseldorfer Hauptstaatsarchiv. Zwei Schülerinnen, Christine Andri und Tiffana Tiono, schildern ihre Eindrücke in einem Bericht für die RP.

70 000 Urkunden, 85 Regalkilometer Akten und Amtsbücher, 300 000 Karten und Pläne, 2 000 Tonträger, 4 000 Filme und 700 000 Fotos und Luftbilder sind im Besitz des Hauptstaatsarchivs in Düsseldorf (HStAD). Ziel war es, im Rahmen des Unterrichts Einblicke in den Terroralltag in Ratingen zur Zeit des NS anhand von Gestapo-Akten (Geheime Staatspolizei) zu gewinnen, und die Faszination

von Geschichte bei der Arbeit mit Original-Quellen als „Geschichte zum Anfassen“ zu erleben. Ein Schüler kommentierte dies folgendermaßen: „Ich fand es faszinierend, im Geschichtsunterricht nicht immer nur mit dem Schulbuch, sondern auch einmal mit originalen Quellen zu arbeiten.“

Zunächst erhielten wir durch Herrn Pieper, den Archivpädagogen, bei einem Rundgang durch das Archiv einen Einblick in die Arbeitsweise eines Archivs. Besonders beeindruckte uns die Wiederherstellung von historischen Quellen (Siegel, Urkunden und Landkarten) in der Restaurierungswerkstatt und ein Blick auf die etwa 500 Jahre alte vergoldete Heiratsurkunde von Anna von Kleve

und Heinrich dem VIII. in dem riesigen Magazin.

Dann widmete sich der Kurs dem primären Zweck des Besuches, der intensiven Untersuchung der Gestapo-Akten. Um diese möglichst fachgerecht zu befragen, diente uns ein im Unterricht gemeinsam entwickelter Fragebogen.

Von den ursprünglich in der Gestapoletztstelle Düsseldorf 2,3 Millionen angefertigten Akten der Gestapo existieren im HSA heute noch 70 000. Insgesamt standen uns ca. 30 Akten über Ratinger Bürger zur intensiven Analyse zur Verfügung. Beim anschließenden Austausch über die Akten stellten wir fest, dass allein schon banale Handlungen zu einem Ermitt-

lungsverfahren durch die Gestapo ausreichten.

So vermutete man 1940 in einem Fall bei dem 18-jährigen Willi M. aufgrund seiner „verdächtigen“ Kleidung in Form von weißen Kniestrümpfen und Halbschuhen eine Mitgliedschaft in der damals verbotenen bündischen Jugend. In einem anderen Fall führte 1936 das Erzählen eines „regimefeindlichen“ Witzes zur „Schutzhaft“

Die Meinung des Kurses war einstimmig, dass wir anhand der Arbeit mit den originalen Akten ein Gefühl für die Brutalität beim Vorgehen der Gestapo erhielten. Ebenso schockierte uns der Eifer der Denunzianten, dem Staatsterror zuzuarbeiten.

Literaturhinweise


- Ein auch für Archivpädagogen interessanter Literaturhinweis: Reininghaus, Wilfried: Archive und Archivwesen, in: Jenks, Stuart, Marra, Stephanie (Hgg.), Internet-Handbuch Geschichte, Wien 2001, S. 195-211. Reininghaus gibt einen Überblick über den Stand der Präsentation der Archive im Netz, Online-Findbüchern, Verbundsystemen, Informationssicherung, der nun in den Behörden vorliegenden digitalen Daten, erwähnt Notwendigkeit der didaktischen Aufbereitung von im Netz präsentierten Archivalien etc.
- Auf einen interessanten Band der edition Körber-Stiftung möchte ich hinweisen:



Weitere Informationen und Bestellung: <http://www.stiftung.koerber.de/oeffentlichkeit/edition/neuheiten/index.html>

- Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten hat eine neue Ausgabe seines Findbuches auf CD herausgebracht: **Jugendliche forschen vor Ort**. Kataloge der preisgekrönten Arbeiten. 1974-2001. Näheres unter <http://>

www.stiftung.koerber.de/wettbewerbe/geschichtswettbewerb/publikation/index.html

Die Pause zwischen den  ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik Ausgaben ist jetzt etwas lang geraten - Folge der zunehmenden Arbeitsbelastung mit anderen Aufgaben, insbesondere auch mit den Vorbereitungen für den 2. Bremer Tag der Archive. Ich hoffe, dass Ihnen die 20. Ausgabe trotzdem Interessantes geboten hat und verbleibe

mit freundlichem Gruß
Ihr

Dr. Günther Rohdenburg

 **ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik** ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland. Pro Jahr erscheinen ca. drei bis vier Ausgaben, je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über e-mail. Ältere Ausgaben sind unter <http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/infodien.htm> zu finden. Interessierte wenden sich bitte an die Redaktion: Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, Am Staatsarchiv 1, 28203 Bremen. Fon: 0421-361 4452, Fax: 0421-361 10247. e-mail: rohdenburg@archivpaedagogen.de Gesamtherstellung: G. Rohdenburg